

KALENDERBLATT

Samstag,
3. Januar 2009

3. Tag des Jahres, 362 folgen

NAMENSTAG:
Irminda und Genovefa

SPRUCH DES TAGES:
Für eigene Fehler sind wir Maulwürfe,
für fremde Luchse.
Deutsches SPRICHWORT

HEILIGE:
Genovefa, französische Nationalheilige, galt wegen ihrer Wohltaten schon zu Lebzeiten als Heilige. Über ihrem Grab in Paris wurde die Apostelkirche erbaut, das heutige Pantheon.

BAUERNREGEL:
Im Januar Schnee zuhauf,
Bauer, halt dein Säckchen auf.

KALENDERBLATT

Sonntag,
4. Januar 2009

4. Tag des Jahres, 361 folgen

NAMENSTAG:
Roger, Robert, Angela und Christina

SPRUCH DES TAGES:
Was man ernst meint,
sagt man am besten im Spaß.
Wilhelm BUSCH

HEILIGE:
Roger, Zisterziensermönch aus England, war Abt des Klosters Elan im französischen Reims und ob seiner Tugend und Nächstenliebe verehrt. Bis heute existiert eine Wallfahrt ihm zu Ehren.

BAUERNREGEL:
Regen im Januar bringt doppelt Keime,
aber nur halbe Frucht in der Scheune.

IN ALLER KÜRZE

ARNSTADT.
„My Fair Lady“ wird am 9. Januar um 19.30 Uhr im Theater Arnstadt gezeigt. In der Galerie des Theaters sind Kostümentwürfe zum Stück ausgestellt.

ILFELD.
Zum Lichterfest unter Tage bittet die Wanderführergruppe Ilfeld-Wiegersdorf morgen um 15 Uhr im Kupferschiefer-Schaubergwerk Lange Wand. ☎ (0151) 27 67 02 16

OBERHOF.
Ein russischer Abend am Samowar findet heute ab 19 Uhr im Gaststübchen Troika statt. Anmeldung unter: ☎ (036842) 2 02 44

ERFURT.
Auf einer Modellbahn-Spielzeug-Börse sind heute rund 5000 Modelle aus aller Welt zu sehen. Geöffnet ist von 10 bis 16 Uhr in der Thüringenhalle.

GOTHA.
Swingliebhaber können heute ab 20 Uhr ein Konzert des Blue Moon Orchestras in der Stadthalle erleben.

GEISLEDEN.
Ein Neujahrskonzert mit Angela Wiedl und Ensemble beginnt morgen um 16 Uhr in der geheizten katholischen Pfarrkirche. Karten im Pfarramt.

RUDOLSTADT.
Eine Winterwanderung mit Naturführer Ingo Götze startet morgen. Los geht's um 8.35 Uhr am Bahnhof über Oberpreilipp bis nach Saalfeld.

WANFRIED.
Unmittelbar an der ehemaligen Grenze gelegen, öffnet heute und morgen ab 15 Uhr das Dokumentationszentrum zur deutschen Nachkriegsgeschichte im Heimatmuseum.

GROSSMONRA.
Zur Hundewanderung lädt der Hundesportverein „Agility Trickdogs“ morgen ein. Los geht's um 10 Uhr an der alten Kaufhalle in Großmonra. Impfausweis des Hundes ist mitzubringen.

WORBS.
Einen Neujahrslauf über 1,4, drei und sieben Kilometer organisiert der SV Einheit Worbis heute um 14 Uhr am Ohmbergstadion. Anmeldungen sind bis 30 Minuten vor dem Start möglich.

ILMENAU.
Ein Neujahr-Orgelkonzert ist morgen um 19.30 Uhr in der Jakobuskirche zu hören. Unter dem Titel „Die Orgel als Orchester“ werden Transkriptionen von Orchesterwerken erklingen.

TROISTEDT.
Zu den Gedächtnisbäumen führt die traditionelle Troistedter Winterwanderung, die morgen um 13 Uhr an der Linde gegenüber der Kirche startet.

Die Kfz-Zeichen verraten, was die Rückspiegel nur verschweigen: Auf Thüringens Straßen sind Narren Des Harzes und Echt Irre Choleriker unterwegs.

Von Rainer HOHBERG

THÜRINGEN. Bis heute sind viele der alten Spitznamen für Thüringer Städte und Dörfer bekannt. Neue Ortsneckereien scheinen dagegen kaum mehr zu entstehen. Fast möchte man glauben, dass dem Thüringer des 21. Jahrhunderts die Lust am Lästern über die lieben Nachbarn abhanden gekommen sei. Diese Frage kann getrost mit Nein beantwortet werden. Waren früher Rangelien beim Kirmestanz Ausgangspunkt für Spott und Lästereien, sind es heute Situationen im Straßenverkehr. Man quält sich freitagnachmittags über verstopfte Straßen. Und wen hat man vor sich? Fahrer aus dem Nachbarkreis, die für ihre viel zu schnelle oder langsame, zu vorsichtige oder zu riskante Fahrweise oder für ganz andere Unarten bekannt sind. Die Gesichter hinter der Windschutzscheibe sind nur Schemen, dafür erkennt man die amtlichen Kennzeichen. Erstaunlich, welche Blüten die Lust am Lästern hinterm Lenkrad mitunter treibt.

SM

Als man die Höhen des Thüringer Waldes noch mühselig auf überfüllten Bundesstraßen überwinden musste, galten die Bewohner von Schmalkalden-Meiningen als die „StauMacher“ schlechthin. Seit die Brücken und Tunnel der Thüringer Waldautobahn den Landkreis prägen, hat sich das Hinterwäldler-Image der Bewohner geändert. Die Stauverursacher von einst „Sind Machos“ geworden. Kaum zu glauben: Die Wäldlerinnen gelten heute als „SuperModels“, der Wäldler ist aufgestiegen zum „SuperMan“.

J

Die Jenaer bzw. Jenenser wurden ursprünglich wegen ihrer Neigung zu millimetergenauer Präzisionsarbeit – selbst beim Anlegen von Gurkenbeeten, beim Tapezieren und beim Fußballspielen – landesweit als „Zeissianer“ gerühmt. Für das heutige Privileg, auf dem Nummernschild großstadt-

Lästern hinterm Lenkrad



mäßig einen Einzelbuchstaben zu tragen, bekommen sie heute ihr Fett weg als „Jecken“, „Juppies“ oder „Jammerlappen“.

EF

Dass man hinter den Frontscheiben landeshauptstädtischer Karossen „Eingebildete Fatzken“ vermutet, liegt auf der Hand. Vermutlich deshalb verstecken sich Thüringer Landesregierung und Landtag hinter dem Sonderkennzeichen THL. Indes, was macht es schon, als „Ersatzfahrer“ oder wegen „Eigenartiger Fahrweise“ verspottet zu werden, wenn man doch als „Ein Freund“, „Ein Flitzer“, als „Engel F“ oder gar als „Erotischer Fahrer“ angesehen wird.

UH

Selbst schlichte Abkürzungen wie die des Unstrut-Hainich-Kreises vermögen die Volksfantasie anzuregen. Jedenfalls liegen für das UH mehr als ein Dutzend deftige Deutungen vor, beispielsweise „UnHeilbar“, „UnHeimlich“, „Unmöglich“, „Unheimlich“, „Unheimliche Hornochsen“, „Unbekannte Helden“ ... Die einst als „Sandmänner“ und „Säfter“ geneckten Bürger von Herbsleben meinen aber, dass UH „Unser Herbsleben“ bedeuten würde.

NDH

Die Nordhäuser waren einst als „Brantweinpisser“ oder „Priemköpfe“ verschrien. Heute können sich alle Kraftfahrer mit Nordhäuser Kennzeichen überlegen, ob sie lieber als „NeuDeutsche Heinis“ oder „NordDeutsche Hunde“ bezeichnet werden möchten. Klingt immerhin interessanter als: „Nur Doofe Hier“. Geradezu liebenswert dagegen die neue neckische Bezeichnung „Narren Des Harzes.“

EIC

Im Eichsfeld hat das Scherzen und Spotten lange Tradition. In vielen Orten sind alte Spottnamen lebendig. Ebenso Deftiges bekommen die Eichsfelder Kraftfahrer heute an den Kopf, beziehungsweise die Windschutzscheibe geknallt. Die Spanne reicht von „Ein Irre Clown“ über „Erichs Idioten Club“ oder „Eichsfelder Idioten Club“ bis „Echt Irre Choleriker“. Die Bewohner der schönen Bergregion selbst halten EIC indes für die Abkürzung von „Ehrlich Intelligente Christen“. Humor ist, wenn man trotzdem lacht!

Von edlen Kelten und tüchtigen Flamen

TITELTHEMA

Lange galten die Hermunduren als Urväter der Thüringer. Heute weiß man, dass verschiedene Stämme und Nationalitäten die hiesige Bevölkerung begründeten.

Von Dirk KOCH

THÜRINGEN. Denkt man an die steinzeitlichen Funde von Bilzingsleben, beginnt man zu ahnen, wie lange Thüringen schon besiedelt ist. Einig ist sich die Forschung darüber, dass die germanischen Hermunduren eine wesentliche Grundlage für die Bevölkerung Thüringens bildeten. Im Jahre 58 nach Christus sollen sie erstmals an der Werra auftaucht sein. Der Volkskundler Martin Wähler macht den Ursprung der Thüringer



FRÜHE LANDESVÄTER: Die Marc-Aurel-Säule in Rom zeigt eine germanische Ratsversammlung.

an jahrhundertalten Ortsnamen fest. Auf den Volksstamm der Angeln würden Namen wie Angelroda oder Angelhausen hinweisen. Vielsagend sei auch die Endung „-leben“. Zwischen Erfurt, Gotha und Arnstadt strotzen

die Ortsnamen nur so davon: Ringleben, Wandersleben und Ingersleben sind nur wenige Beispiele. Ein großes Siedlungsgebiet südlich des Thüringer Waldes bewohnten die Kelten, allerdings lange vor den Her-

munduren. Das Steinsburgmuseum bei Römhild stellt ihren Lebenswandel anschaulich dar. Als Kelten bezeichnet man Volksgruppen der Eisenzeit, die sich durch die materielle Kultur und ihre indogermanische Sprache

auszeichnen. Die Bezeichnung „Kelten“ bedeutet „die Tapferen“ oder „die Edlen“. Die Angeln und Warnen bildeten zu Beginn des 4. Jahrhunderts mit den alten Siedlern, den Hermunduren und den seit Beginn der Zeit-

rechnung in Westthüringen siedelnden Cheruskern den neuen Stamm der Thüringer. Das ihnen zugehörige Reich imponiert: Vom Thüringer Wald bis zur Elbe im Norden und bis zur Elbe im Osten reichten seine Grenzen. Freilich endeten die Bevölkerungsbewegungen nicht um 1000. Auch die Fläminger hinterließen hier ihre Spuren. Niederländer von der Rhein- und Scheldemündung sollen es gewesen sein, die ob ihres Fleißes im 12. und 13. Jahrhundert hierher gerufen worden. Sie sollen die Goldene Aue und das Dreibrunnfeld entwässert haben. Auch wird behauptet, sie hätten den Gartenbau nach Erfurt gebracht. Denkt man an die vielen Vertriebenen des Zweiten Weltkrieges und an die ausländischen Mitbürger, die es vor und nach der Wende hierher verschlug, wird klar: Auch 1500 Jahre nach Ankunft der Hermunduren ist die Siedlungsbewegung nicht abgeschlossen. Auch für die Bewohner anderer deutschen Bundesländer ist Thüringen attraktiv. Die Bevölkerungsentwicklung bleibt im Fluss.